©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ergebnisse der von Dr. O. Paget und Dr. E. Kritscher auf Rhodos durchgeführten zoologischen Exkursionen

V. Pseudoscorpionidea

Von Max Beier

(Mit 2 Abbildungen)

Eingegangen 30. Dezember 1960

Über Pseudoskorpione von der Insel Rhodos liegt bisher nur eine kleine Mitteilung von L. di Caporiacco (L'Aracnofauna di Rodi, Redia, *v.* 33, 1948, p. 27—75) vor, in der auf S. 34 lediglich 3 Arten genannt werden. Bei zweien dieser Arten *(Neobisium hellenum* und *Minniza vermis)* handelt es sich, wie im folgenden noch näher ausgeführt werden soll, um Fehlbestimmungen. Der dort ebenfalls erwähnte *Geogarypus minor* (L. Koch) kommt hingegen sicher auch auf Rhodos vor, da er im ganzen Mediterrangebiet verbreitet ist. Eine willkommene Erweiterung dieser spärlichen Kenntnisse verdanken wir nun der kleinen Ausbeute, die die Herren Dr. O. Paget und Dr. E. Kritscher 1959 aus Rhodos mitbrachten. Sie enthielt 5 Arten, von denen sich eine als neu erwies. Natürlich ist mit den 6 nunmehr aus Rhodos bekannten Arten die Pseudoscorpionidenfauna der Insel noch lange nicht vollständig erfaßt.

Neobisium rhodium nov. spec. (Abb. 1 u. 2)

Carapax dunkel rotbraun, deutlich quer, 1,2mal breiter als lang, mit auffallend langem, zungenförmigem, terminal abgerundetem Epistom, der Vorderrand kragenförmig abgesetzt und seitlich etwas aufgebogen; Vorderrand mit 4, Hinterrand mit 6 Borsten. Augen gut entwickelt, gleich groß, mit gewölbter Linse, fast um ihren halben Durchmesser voneinander entfernt, die Vorderaugen nahezu um ihren Durchmesser vom Vorderrand abstehend. Die beiden ersten Abdominaltergite mit je 6, die folgenden mit je 10, die mittleren und hinteren mit je 11 Borsten, die in der Länge stark alternieren. Das 10. Tergit ziemlich dicht, die beiden vorhergehenden spärlich mit rundlichen Sinnesporen besetzt. Chelicerenstamm mit 7 Borsten. Fester Chelicerenfinger in der ganzen Länge mit 13 bis 14, beweglicher in den beiden distalen Dritteln mit 8 bis 9 flachen und stumpfen Zähnen, ohne kräftigeren Mittelzahn. Galealborste am Beginne des letzten Fingerdrittels stehend. Galealhöcker als flache, glasklare Kuppe entwickelt. Palpen kräftig. Trochanter hinten mit ziemlich großem Höcker. Femur bei adulten Tieren viermal länger als breit, sehr kurz gestielt, distalwärts allmählich verdickt, medial und in der Basalhälfte auch dorsal dicht und fein, aber deutlich körnig granuliert, distal auf der Oberseite mit einigen wenigen gröberen Tuberkelchen. Bei der Tritonymphe ist das Palpenfemur deutlich gestielt, mediobasal nur in geringer Ausdehnung granu-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

liert und laterobasal mit einem Tuberkelchen versehen. Tibia beim adulten Tier 2,4mal länger als breit, mit lateral ziemlich stark gekrümmter Kontur, der Medialrand der Keule fast gerade, der Gelenkausschnitt ungefähr ⅓ des letzteren einnehmend. Hand breit oval, 1,7mal, die ganze Schere mit Stiel 3,1mal, ohne Stiel 2,9mal länger als breit. Finger fast so lang wie die Hand mit Stiel (bei der Nymphe etwas länger), bis zur Basis dicht und gleichmäßig bezahnt. Das Tasthaar *ist* des festen Fingers von *ib* doppelt so weit entfernt wie von *it*, *sb* des beweglichen Fingers halbwegs zwischen *b* und *st* stehend, letzteres stark an *t* genähert. Medialeck der Coxen des 1. Beinpaares stumpfwinkelig, Lateraleck breit dornförmig verlängert.

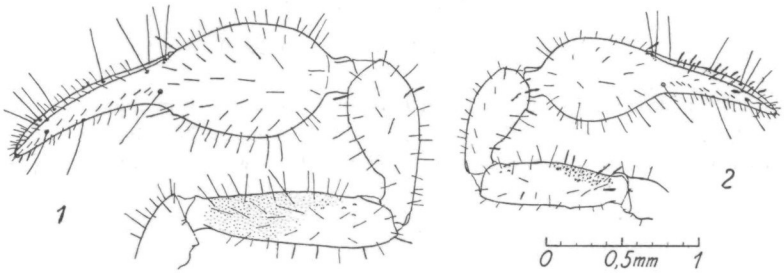

Abb. 1 u. 2. *Neobisium rhodium* nov. spec.

Abb. 1. Rechte Palpe des Männchens. — Abb. 2. Linke Palpe der Tritonymphe.

Körper L. 3,5 mm; Carapax L. 1,00 mm, B. 1,17 mm; Epistom L. 0,07 mm; Palpen: Femur L. 1,40 mm, B. 0,35 mm, Tibia L. 1,10 mm, B. 0,45 mm, Hand L. 1,25 mm, B. 0,75 mm, Finger L. 1,20 mm.

Type: 1 ♂, Rhodos, Lindos, Anhöhe Straße (24) [1]), 21. 4. 1959 (Naturhistor. Mus. Wien).

Paratypen: 1 ♀, Lindos, Anhöhe Straße (24), 18. IV. 1959. — 1 Tritonymphe, Lindos, Burghang (19), 15. IV. 1959. — 1 Tritonymphe, Lindos, Hang vor der Höhle (23), 16. IV. 1959. — 1 ♂, 2 Deutonymphen, Monolithos, Burg (12), 8. IV. 1959. — 3 Tritonymphen, Monolithos, NNO. der Stadt (13), 10. IV. 1959.

Die neue Art ist nächstverwandt mit *N. validum* (L. Koch) aus Syrien und Palästina, *N. turcicum* Beier aus Anatolien und *N. hellenum* (Sim.) aus Attika und Naxos. Sie unterscheidet sich von allen drei genannten Arten sehr auffällig durch das granulierte Palpenfemur. Von den beiden erstgenannten Arten ist sie außerdem durch relativ kürzere Palpenfinger, die bei adulten Tieren höchstens so lang wie die Hand mit Stiel sind, durch die bis zur Basis reichende Bezahnung des beweglichen Palpenfingers sowie durch die Stellung der Tasthaare unterschieden. Bei *N. validum* sind nämlich *ist* an *it* und *sb* an *b* weit stärker genähert, wogegen bei *N. turcicum ist* von *ib* nur wenig weiter entfernt ist als von *it*. Ein weiterer Unterschied gegenüber

[1]) Die nach dem Fundort in ( ) stehende Zahl bezieht sich auf die Fundortliste (Ann. Mus. Wien, *v.* 63, p. 449—452), wo nähere Angaben zu finden sind.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

N. hellenum ist schließlich der stark quere Carapax. Es besteht wohl kaum ein Zweifel, daß auch Caporiacco (l. c., p. 34) diese Art vorlag, die er irrtümlich für *N. hellenum* hielt. Letzteres scheint jedoch auf Rhodos nicht vorzukommen.

Calocheiridius libanoticus Beier

4 ♂, 5 ♀, Rhodos, Lindos, Anhöhe Straße (24), 21. 4. 1959. — 1 ♀, Rhodos-Stadt, Johanniterburg (1), 31. 4. 1959.

Die Vorderaugen sind besonders beim Männchen bedeutend größer als die Hinteraugen und nur ¾ ihres Durchmessers vom Vorderrand entfernt. Die Körpermaße der vorliegenden Exemplare betragen: Körper L. 1,6—1,7 mm, ♀ 1,8—2 mm; Carapax L. 0,44—0,45 mm, B. 0,34—0,37 mm; Palpen: Femur L. 0,38 mm, B. 0,12 mm, Tibia L. 0,37 mm, B. 0,14 mm, Hand L. 0,37 mm, B. 0,21 mm, Finger L. 0,35 mm.

Die Art ist vom Libanon nordwärts bis in das südliche Kleinasien (Taurus) verbreitet.

Minniza cypria Beier

1 ♂, 2 ♀, Lindos, Hang vor der Höhle (23), 16. 4. 1959. — 1 ♀, Monolithos, NNO. der Stadt (13), 8. 4. 1959. — 2 ♀, Monolithos, NW der Stadt (15), 10. 4. 1959.

Die Tiere aus Rhodos sind etwas kleiner als die typischen Exemplare von Cypern. Ihre Körpermaße betragen: Körper L. 2,5—2,7 mm; Carapax L. 0,66—0,68 mm, B. 0,39 mm; Palpen: Femur L. 0,58 mm, B. 0,17 mm, Tibia L. 0,55 mm, B. 0,21 mm, Hand L. 0,53 mm, B. 0,29—0,30 mm, Finger L. 0,53—0,56 mm. Der feste Palpenfinger hat 30, der bewegliche 15 gut entwickelte und 8 rudimentäre Zähne.

M. cypria, die ich nunmehr als eigene Art und nicht als Subspezies von *M. hirsti* Chamb. auffasse, unterscheidet sich von der in Vorderasien weit verbreiteten und in mehrere Rassen aufgespaltenen *M. babylonica* Beier durch das gegenüber und nicht distal von *est* stehende Tasthaar *it* des festen Palpenfingers; außerdem ist ihr Palpenfemur medial höchstens fein chagriniert, aber nicht granuliert. *M. cretica* Beier aus Kreta, die mit *cypria* in der Tasthaarstellung übereinstimmt, hat viel längere Palpenfinger (¼ bis ⅓ länger als die Hand mit Stiel), schwächer sklerotisierte Abdominaltergite und ein beim Männchen vollständig desklerotisiertes 11. Tergit, während die Abdominaltergite von *cypria* relativ gut sklerotisiert und braun sind.

Caporiacco (l. c., p. 34) hat ein ihm aus Rhodos vorgelegenes Exemplar dieser Art fälschlich für die ägyptische *M. vermis* (Sim.) gehalten.

Garypinus dimidiatus (L. Koch)

1 Tritonymphe, Rhodos, Rhodini (10), 2. 4. 1959. — 1 ♂, Lindos, Burghang (19), 15. 4. 1959. — 1 ♀, Sieben Quellen (28), 20. 4. 1959. — 2 ♀, Lindos, Anhöhe Straße (24), 21. 4. 1959. — 1 ♂, 1 ♀, Lindos, Grabmal des Cleobulus (25), 22. 4. 1959.

Die Art ist über Griechenland und Kleinasien verbreitet.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Rhacochelifer corcyrensis (Beier)

1 ♂, 1 ♀, Rhodos-Stadt, Johanniterburg (1), 31. 4. 1959.
Von den dalmatinischen Inseln bis Cypern verbreitet.

Buchbesprechung

Krumbiegel, Dozent Dr. Dr. Ingo: Die Rudimentation. Eine monographische Studie. VII+144 S., 113 Abb. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart. 1960. Geb. DM 25,80.

Die Entwicklung der Organismen und ihrer Teile geht in zwei Richtungen vor sich: progressiv, wobei Organe oder deren Teile aufgebaut werden, oder regressiv, wodurch es zur Ausbildung von Rudimenten kommt. Die regressive Entwicklung ist für die Organismen ebenso von Bedeutung wie die progressive, zumal Weiterentwicklungen von Organen in der Regel von Rudimentierungen bei anderen begleitet sind. Schließlich muß eine Rudimentation nicht zwangsläufig zu Funktionslosigkeit und völligem Schwinden des Organes führen, sondern es können Rudimente auch einem Funktionswechsel unterworfen werden oder zum Ausgangspunkt neuer progressiver Entwicklungen werden. Die Rolle der Rudimentation in der Entwicklung wird klar, wenn man bedenkt, daß z. B. für den Menschen vom Wurmfortsatz bis zum „Weisheitszahn" mehr als 90 rudimentierte Merkmale festgestellt wurden, denen bloß etwa 15 progressive gegenüberstehen.

Der Autor befaßt sich im allgemeinen Teil mit einem geschichtlichen Überblick, der Terminologie, einer Klassifikation der Rudimentationen und dem auswertbaren paläontologischen Material. Einen verhältnismäßig breiten Raum nimmt die sprachliche Erörterung ein, die zur Gegenüberstellung und Beurteilung zahlreicher in der Literatur verwendeter Ausdrücke und zur Aufstellung von diversen Schemata führt. Im zweiten Teil, dem Hauptteil des Buches, „Morphologische Rudimente der rezenten Organismen", werden die wichtigsten Rudimentationen in den einzelnen Gruppen des Organismenreiches, vor allem des Tierreiches, besprochen. Der dritte Teil, „Biologie und Problematik der Rudimentation", beschäftigt sich mit der chemischen, physiologischen und Verhaltensrudimentation sowie mit dem Problem Rudimentation und Geschlecht. Naturgemäß nimmt dieser Teil einen geringeren Raum ein, da solche Probleme bisher in der Literatur am wenigsten berücksichtigt wurden. Das Literaturverzeichnis bringt über 200 Arbeiten.

Man muß an ein Werk, das keinen Vorläufer besitzt und das einen Gegenstand behandelt, der seit Lamarck und Darwin niemals speziell studiert wurde, mit der nötigen kritischen Einstellung herangehen. So wird man allenfalls Schönheitsfehler entdecken, die sich bei einer späteren Neuauflage leicht korrigieren lassen. Zum Beispiel im Kapitel über holometabole Insekten. Schon der erste Satz, in dem behauptet wird, daß der Formenreichtum der Coleoptera diese Gruppe nur für den Spezialisten einigermaßen übersehbar macht, ruft den Protest des Hymenopterologen hervor, da der Formenreichtum der Hymenoptera größer ist als jener der Coleoptera. Ganz verunglückt ist die Abb. 54 und ihre Beschriftung. Abgesehen von der jämmerlichen Darstellung, die eine *Mutilla europaea* zeigen soll, ist zu bemerken, daß diese weder ein Ameisengast, noch stummelflügelig ist. Sie ist vielmehr ein Brutschmarotzer von Hummeln, und die Flügel fehlen beim Weibchen vollständig, während sie beim Männchen normal ausgebildet sind. Die in einem späteren Kapitel gemachte Behauptung, daß die Geschlechtertrennung eine Rudimentationserscheinung ist, dürfte richtig sein. Ob aber der letzteren wirklich die vom Autor beigemessene Bedeutung zukommt, dürfte noch zu überprüfen und mit Beweisen zu belegen sein. In diesem Fall müßte man nämlich annehmen, daß nicht die Konzentration der Entwicklung auf das eine Geschlecht, sondern die Rückbildung des anderen die primäre Ursache für die Entstehung der Eingeschlechtigkeit und deren Folgen gewesen sei.

Jedenfalls ist es erfreulich, daß sich nun eine ernst zu nehmende Studie auch mit den bisher viel zu wenig beachteten Rudimentationserscheinungen befaßt. Sie wird sicherlich gern gelesen werden und Ansporn für weitere Forschungsarbeiten sein. Leider ist der Preis für ein Büchlein dieses Umfanges etwas hoch. M. Fischer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Beier Max Walter Peter

Artikel/Article: Ergebnisse der von Dr. O. Paget und Dr. E. Kritscher auf Rhodos durchgeführten zoologischen Exkursionen. V. Pseudoscorpionidea. 139-142